

1741

# ANSPRACHE ZU OSTERN

## ANSPRACHE ZU OSTERN

Luk. 24, 26 und 46

„Musste nicht Christus solches leiden und zu Seiner Herrlichkeit eingehen?“ So redete unser auferstandene HErr und Heiland die trauernden Emmausjünger an; und zu seinen elf Aposteln sprach Er am gleichen Abend: „Also ist's geschrieben, und also musste Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage“; so hörten wir es in der vorhin verlesenen Lektion. Erst Karfreitag, dann Ostern; erst Leiden, dann die Herrlichkeit, das ist der Weg, den unser HErr und Heiland nach Gottes Willen, so wie es der Geist Gottes durch die Propheten verkündet hatte, gehen musste, und das ist auch der Weg, den jeder treue Nachfolger des HErrn und die gesamte Kirche durchschreiten muss. Auch der Weg der 144 000 Erstlinge der Kirche, die dem Lamme folgen, wohin es geht, ist kein anderer. Die schwersten Leiden, die der HErr erdulden musste, musste Er am Ende eines irdischen Lebens ertragen, dann aber folgte Seine Auferstehung, und Sein auferstandener, später noch in göttliche Klarheit verherrlichter Leib wurde zum Tempel des Heiligen Geistes, in dem die Fülle der Gottheit nun für ewig leibhaftig wohnt. Die Erhöhung Christi auf den Thron der Herrlichkeit im Himmel ist das Zeugnis und das Unterpfand für uns, dass es keine

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MÄRZ 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Herrlichkeit gibt, die Gott den Menschen verweigern will. Unsere Natur als Getaufte sitzt in Christus in ewiger Klarheit auf dem Throne der Majestät in der Höhe, und der HErr verheißt den Überwindern in der großen Passionszeit der Kirche als Lohn, dass sie mit Ihm auf Seinem Throne sitzen sollen (Offenb. Joh. 3, 21). Solange wir noch den Leib der Schwachheit und Niedrigkeit an uns tragen, gilt es, mit Christo zu leiden. Es gibt noch Leiden in Christo, die in der Kirche — als dem mystischen Leibe Christi — erfüllt werden müssen. Zwar hat die Gemeinde Philadelphia vom HErrn die Verheißung empfangen, vor der Stunde der großen Versuchung bewahrt zu werden; hat sie aber trotzdem nicht Teil an den Leiden, die über die Kirche ergehen und immer stärker kommen werden? Wie das erhöhte Haupt Jesus Christus, die Leiden Seines Leibes in der Einheit mit demselben mitfühlt, so werden auch die 144000, die mit dem Lamme als Erstlinge der Kirche auf dem Berge Zion stehen, diese Leiden als Glieder des Leibes Christi in der Einheit mit Ihm mitfühlen. In unserem jetzigen, sterblichen Leibe können wir noch nicht die vollkommene Segensarbeit, die große Fürbitte für alle unsere Bruder, für den zerrissenen und aus vielen Wunden blutenden Leib Christi so darbringen, wie wir es in Auferstehungsleibern in der dann durch keine Sünde mehr getrübtten Gemeinschaft mit dem HErrn vermögen werden. Wir alle seufzen unter den Trübsalen

und Leiden dieser Zeit, aber sie dürfen uns nicht zu einem Fallstrick werden, dass wir aus Selbstsucht rufen nach dem Kommen des HErrn, nach der Auferstehung der Toten und der Verwandlung der Lebenden, sondern wir wollen in heißem Flehen und Beten ringen, dass für die ganze Kirche, ja für die ganze Menschheit und auch für die unbewusst seufzende Kreatur das verheißene Gottesreich auf Erden komme, in dem Friede und Gerechtigkeit sich küssen werden. Zum Lobe und Preise Gottes des Vaters wird dann von aller Kreatur das ewige Leben und das unvergängliche Wesen geschaut werden, das unser HErr Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben uns erworben und durch die Herrlichkeit des Vaters am Tage der Ostern durch Seine Auferstehung ans Licht gebracht hat. Von einer unzählbaren Menge wird dann jubelnd das apostolische Wort erklingen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, Der uns den Sieg gegeben hat durch unseren HErrn Jesum Christum.